



EHC Biel Schläpfer tobt

Trainer Kevin Schläpfer ist gestern im Training vor der Mannschaft laut geworden. **Seite 27**

Handball Derby

Morgen empfängt Nils Karl mit dem HS Biel die PSG Lyss. **Seite 29**



Tourismus statt Landwirtschaft

Mit Ferien auf dem Bauernhof setzen viele Südtiroler Landwirte auf die Karte Tourismus – mit Erfolg. Mit der herkömmlichen Berglandwirtschaft können sie sich nicht mehr über Wasser halten. **Tagesthema Seite 2**

Kommunikation in Biel wird erneuert

Die städtischen Kommunikations-Verordnungen sind rund 20 Jahre alt. Ab März sollen zeitgemässe Regelungen in Kraft treten. Der Gemeinderat präsentiert zudem ein neues Kommunikationskonzept. **Biel & Region Seite 12**

Befürworter formieren sich

Das Windkraftprojekt in Tramelan sorgt vor der Abstimmung für hitzige Diskussionen. Nun bildete sich ein Unterstützungskomitee der Befürworter. Sie appellieren an eine verantwortungsvolle Energiepolitik. **Berner Jura Seite 13**

Heute auf bielertagblatt.ch

“Der grosse Test: Welche ÖV-App ist die Beste?”

Diverse Verkehrsanbieter haben eine App für Smartphones. Lesen Sie online, welche gut sind und welche weniger.

Das Wetter heute im Seeland

Im Seeland reisst die Bewölkung kurzzeitig auf. Mit einem zügigen Westwind ziehen am Nachmittag Schneeschauer auf. Am Bielersee kann sich Regen unter den Schnee mischen. **Seite 31**

Rubriken und Serviceseiten

Service	
Börse	9
Forum/Sudoku	23
Agenda/Kino	24
TV + Radio	25
Wetter/Leserbeiträge	31
Inserate	
Stellenmarkt	6/7/8
Freizeit	10
Todesanzeigen	15
Immobilienmarkt	Di/Do

Ein wichtiger Schritt für Agglolac

Nidau Aus fünf Projekten hat die Jury den Beitrag «citélac» der Bieler Bauzeit Architekten für die Agglolac-Planung ausgewählt.



Der Vorschlag «citélac» wird nun weiterentwickelt. Dass ein Bieler Team gesiegt hat, ist Zufall.

Peter Samuel Jaggi

Nach Abschluss des Testplanungsverfahrens Agglolac hat die Jury aus fünf Vorschlägen einen ausgewählt, der nun weiterverarbeitet wird. «Citélac» der Bieler Bauzeit Architekten hat die Jury mit einer Stadtstruktur mit variantenreichen und zum See hin offenen Häuserzeilen zwischen Zihl und Barkenhafen überzeugt. Mit seinen Zeilen und Gassen erinnere «citélac» etwas an eine Neuinterpretation der Bieler Altstadt, sagte Jury-Präsident Fritz Schumacher gestern. Attraktiv seien zudem die Einzel-

bauten und das Hochhaus südlich des Barkenhafens. Auch der öffentliche Uferbereich mit dem Bieler Strandbad sei sehr grosszügig. Von diesem führt ein Freiraumgürtel über den verlängerten Barkenhafen in einem Bogen bis zum Schloss Nidau. Auf den privaten Wohnhäusern sind Loggien und Dachterrassen geplant. Das neue Stadtquartier am Bielersee soll öffentlich zugänglich und weitgehend verkehrsfrei werden. Läden und Restaurants finden sich entlang des Hafens und der Dr.-Schneiderstrasse.

Dass nun Bieler Architekten das Rennen gemacht haben, «ist ein erfreulicher Zufall», sagte der Bieler Stadtpräsident Erich Fehr (SP) gestern. Das urbane Quartier sei wichtig für die gesamte Region.

Das ehemalige Expo-Areal zwischen Biel und Nidau umfasst mehr als 312 000 Quadratmeter Land und ist damit grösser als 40 Fussballfelder. Bis die ersten Bewohner einziehen, vergehen voraussichtlich noch zehn Jahre. **bal**

Biel & Region Seite 11

Viele Besucher, ein Abgang

Film Die 50. Solothurner Filmtage sind gestern Abend mit der Preisverleihung der beiden Wettbewerbe «Prix de Solleure» (60 000 Franken) und «Prix du Public» (20 000 Franken) zu Ende gegangen. Die beiden Hauptpreise wurden an «Spartiates» von Nicolas Wadimoff und «Usfahrt Oerlike» von Paul Riniker verliehen. In den vergangenen acht Tagen wurden gemäss einer ersten Hochrechnung rund 67 000 Eintritte gezählt. Zahlreiche Gäste wie Alexander J. Seiler, Fredi M. Murer, Stina Werenfels, Rolf Lyssy, Bundesrat Alain Berset oder Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga haben die Jubiläumsausgabe geprägt. Trotz illustren Gästen und vielen Besuchern musste Festivaldirektorin Seraina Rohrer auch einen Rückschlag hinnehmen: Die Schweizerische Post beendet aufgrund einer strategischen Neuausrichtung nach elf Jahren ihr Engagement für die Filmtage. **bt**

Kultur Seite 26

Verdienen mit Schulden

Banken Dank der Turbulenzen am Geldmarkt kann der Kanton erstmals ein Darlehen zu Negativzinsen aufnehmen: Er erhält 100 Millionen Franken und muss weniger zurückzahlen. Schwieriger ist die Lage für die Berner Kantonalbank. Nach Ablauf der drei Monate muss er den Geldgebern nur 99,875 Millionen Franken zurückzahlen. Unter dem Strich macht der Kanton Bern damit einen geschenkten Gewinn von 125 000 Franken. Während der Kanton von den tiefen Zinsen profitiert, lassen sie die Erträge der Berner Kantonalbank (BEKB) schrumpfen. Der Betriebsertrag ging 2014 um 12 Prozent auf 451 Millionen Franken zurück. Negativzinsen für die BEKB-Kunden sind noch kein Thema, wie Bankchef Hanspeter Rüfenacht erklärt. Aber ausschliessen will er derzeit gar nichts. **fab/sny**

**Wirtschaft Seite 5
Kanton Seite 14**

Bericht Hubacher: Nur SVP will noch eine PUK

Biel Die ungekürzte Fassung des Berichts Hubacher zur Administrativuntersuchung in der Sozialdirektion ist seit zwei Tagen publik. Doch mit den neuen Erkenntnissen geben sich noch nicht alle zufrieden. Vor allem die SVP sagt, es gebe noch viele offene Fragen. Sie hält darum an ihrer Forderung nach einer Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) fest, wie Parteipräsident Adrian Dillier sagt. «Die PUK soll Licht in die ganzen Entschei-

dungsvorgänge bringen.» Die Unterstützung aus den anderen Parteien ist allerdings nicht mehr so gross wie vor der Publikation des Berichts Hubacher. Die Meisten stellen in Frage, dass eine PUK jetzt noch nötig sei. Klärung wird vermutlich die Stadtratssitzung Ende Februar bringen. Denn bis dann wird der Gemeinderat aller Voraussicht nach eine ganze Reihe weiterer Vorstösse zum Bericht Hubacher beantworten. **jl**

Biel & Region Seite 12

Verzögerungen bei Karte gegen Hochwasser & Co.

Naturgefahrenkarte Bis Ende 2011 musste die sogenannte Naturgefahrenkarte für die ganze Schweiz erstellt sein. Das war die Vorgabe des Bundes an die Kantone, die das neuartige Kartenwerk konkret zu realisieren hatten. Diese Deadline sei in der Region eingehalten worden, sagt Jörg Bucher vom zuständigen Oberingenieurkreis III in Biel. Die von Fachleuten festgelegten Gefahrengebiete hätten jedoch auch heute, drei Jahre später, noch nicht in allen Ge-

meinden Eingang in die Ortsplanung gefunden, hält er fest.

Die Naturgefahrenkarte dient den zuständigen Stellen als Grundlage für präventive Massnahmen. Unter Naturgefahren werden dabei Hochwasser sowie Erdbeben und Steinschlag verstanden. Überschwemmungen sind in der Region klar die grösste Gefahr. An den Jurahängen sind aber auch Erdbeben und Steinschlag ein Thema. **bk**

Seeland Seite 17

